

## „Was verdiene ich wirklich?“

Stille ... betreten, vielleicht beklemmend, vielleicht auch forschend. Eins ist jedenfalls klar: **gleich geht's los mit den emotionalen Wogen: Eine gehörige Summe Geld liegt in der Mitte, viel mehr als erwartet, wenn auch gering im Vergleich zu unserem Energieaufwand. Wir sind mitten im TAU-Geldverteilungsprozess.**



Wie ist das noch mal zustande gekommen? Wer hat noch mal was gemacht? \*einatmen\* Brauch ich überhaupt momentan Geld? Wer hat gerade ein Minus am Konto? \*ausatmen\* Ja, ich will jetzt wirklich zu mir stehen und einen Ausgleich schaffen zu dem, was ich gegeben habe ... wie viel verdiene ich wirklich?

Krisensituationen tauchen auf: Jede einzelne Beziehungsan-  
spannung, wo ich zerrissen war: TAU voranbringen oder Beziehungsabend? Enttäuschungen im Team, wo ich mehr Aufgaben übernommen habe, als ich wollte (wie geht das?) ... wo waren da die anderen? Ich hab mehr aufgeopfert, ich hab Anrecht auf mehr Verdienst! \*ohoh\*

Willkommen in der verinnerlichten Leistungsgesellschaft! Mit Kopfschütteln begrüße ich mich in dieser entfremdenden Welt, auch wenn ich spüre, dass hier viel Lebenskraft brodelt und sprühen will. Ärger und Ungeduld machen sich breit: Habe ich diese isolierenden Muster noch immer nicht überwunden? Zögerlich ... wenn ich mir erlaube meine Unruhe noch mehr sickern zu lassen, kommt ein sanftes Wohlwollen mir und meinen inneren Anteilen gegenüber auf ... ich erkenne, dass ich mehr bin, als ich manchmal glaube – ich begegne mir.

Ich begegne mir und meinem Schmerz, meiner Sehnsucht, meinem Feuer, das ich mit anderen teilen will ... nein, nein, **hier geht es nicht mehr nur um Geldverdienen und Zahlenausschnapsen, hier will ich in meinem tiefen Commitment gesehen werden**, meiner Bereitschaft, mich für TAU, das gemeinsame Potenzial, einzusetzen. Wie kann ich dafür die Anerkennung finden, die

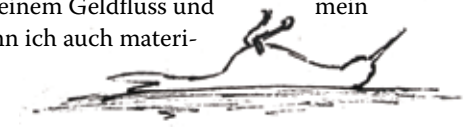
ich verdiene? Ich brauche einen würdigenden Raum dafür: den Spiegel einer Mentorin, Resonanzen meiner Wegbegleiter. Um mich in meinem sozialen Gefüge sicher zu fühlen, um mich fallen zu lassen. Damit mein Wirken Sinn macht, weiterfließen kann. Etwas, was ich als An-Erkennung im positivsten Sinne annehmen kann ... Geldscheine alleine können auf Dauer der Tiefe dieser Dimension des Verdienens nicht gerecht werden.

Herzklopfen. Andere Szene, gleiches Feuer. Ich geh mit dem Brennen in die Mitte. Die Gruppe öffnet mir mit Präsenz den Raum, meine Intuition führt. Meine Augen sind weich und klar, ich blicke in mitfiebernde Gesichter. In der Mitte sitzend verneige und bedanke ich mich bei meinem Team; Augen-Blicke. **Etwas in mir ist ganz wach, mein Brustkorb vibriert, öffnet sich, und ich danke mir selbst.**

Mit und vor den anderen. Danke für die Moderation, die Organisation, den Mut, meinem Herzen zu folgen und meine Mitmenschen einzuladen. Ja, das ist genug, ich bin genug.

Wenn ich meine Träume verwirkliche, beschenke ich nicht nur mich, sondern auch die Welt. Und wer soll mich feiern, wenn ich nicht selbst bereit dazu bin? Freude macht sich breit ... Erleichterung sogar, Energie wird frei, rund. Die Mitte ist wieder frei.

Je mehr ich meine Zeit für das nehme, was ich wirklich tun will, desto mehr verschwimmen die Grenzen zwischen Erwerbsarbeit und Freizeit. Wenn ich Seminare zum „selbst.bestimmt.sein“ oder „Ruf des Herzens“ halte, erhalte ich meine Inspiration vor allem aus Gesprächen mit Freundinnen oder Mußezeit in der Natur ... und in Kontakt mit den Seminarteilnehmenden frage ich mich oft, wieso ich jetzt gerade dafür Geld nehmen sollte. Gleichzeitig ist der Ausdruck von Wertschätzung nicht nur rituell oder geistig, sondern auch materiell. Darum sag ich ja zum Geld! Mein Leben steht auch in einem Geldfluss und **mein Wirken wird bestärkt, wenn ich auch materiell genährt werde.**



**Christian Lechner**  
lebt momentan in einer Stadt der Utopie: Auroville/Indien. Forscht an ganzheitlich-nachhaltigen Lebensmodellen und übt sich in einer Haltung der Fülle. Tag für Tag, größte Herausforderung momentan: täglich eine Siesta einzuhalten. :-)

**Kontakt:**  
[christian@tau-magazin.net](mailto:christian@tau-magazin.net)

[www.wegezurfuelle.net](http://www.wegezurfuelle.net)

Wenn Geld von Herzen kommt, nehme ich es gerne. Solange ich nicht in eine Dynamik eintauche, in der ich Dinge nur für Geld tue ...

Da sitz ich also wieder im TAU-Geldverteilungsprozess. Um die Bedürfnisse zu ergründen, kann ich also nur bei mir selbst anfangen, so treu wie mir möglich. Vielleicht will ich einmal loslassen und geben frei und vom Herzen üben, und vielleicht sind mir die Erfahrungen bereits Geschenk genug.

Vielleicht will ich heute nehmen üben, zu mir stehen, Irritationen wagen. Wenn alle auf sich hören, dem folgen und dann einander offen begegnen, kann das doch nur erfüllend sein ... oder zumindest klärend? Wenn ich mich forschend sowohl mit meinen

schwierigen Seiten zeige als auch die Sehnsüchte dahinter mit den anderen teile. Ist das nicht zutiefst menschlich?

**Ich nehme also Geldschein für Geldschein, Atemzug für Atemzug, Woge für Woge ... es taut einiges auf, keine Frage.** Manches davon

lässt sich bereits in der Mitte feiern. Heute vor allem der Mut, Geld offen und partizipativ zu nehmen und zu geben ... und Geldverdienst von dem, was ich wirklich im Leben verdiene, klar zu unterscheiden.

Illustration: Irma Pelikan



## Geld fair-teilen – eine Forschungsreise

Jedes Leben ist voller Widersprüche rund um Geldverdienen: Schon von Geburt. Wieso habe ich weniger als meine Nachbarin und 1 000 mal mehr als mein Freund in Indien? Wie würde ein selbstbestimmtes, mitfühlendes Verteilen von Geld aussehen können?

Wie können wir eine Qualität des Vertrauens und Uns-Zeigens im Miteinander entwickeln und uns selbst und einander bestärken, dass wir es bedingungslos verdienen, unsere Träume zu verwirklichen und uns von unseren Existenzängsten nicht mehr knebeln zu lassen?!

Dieser hohe Anspruch will natürlich auch in machbaren Schritten angegangen werden: Denn **Geld liebt es, Unausgesprochenes auf den Tisch zu bringen. Das kann irritieren, ja auch überfordern** (es gibt ja gute Gründe, weshalb gewisse Spannungen bis zuletzt nicht angesprochen werden). Das TAU-Team hat sich dabei von einer Prozessbegleiterin unterstützen lassen, die mit ihrer Präsenz den Raum mithielt und bei Bedarf vermittelte bzw. ihre Perspektive einbrachte. Danke, Rita! Eine wertvolle Erfahrung, die wir uns verdient haben!

**Zu dieser Forschungsreise bist auch Du herzlich eingeladen!**

Eine detaillierte Anleitung zum Ausprobieren findest Du dazu in der MITTE **Seite 40: Spiele mit Geld!** 